

Spuren hinterlassen

Zum 80. Geburtstag von Dietrich Fischer-Dieskau

Von Thomas Voigt

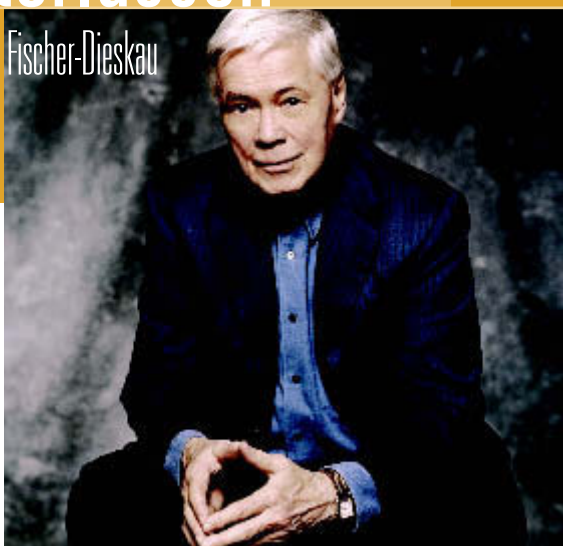


FOTO: HARALD HOFFMANN/DG

Als der jüngste Sohn von Dietrich Fischer-Dieskau in der Schule nach dem Beruf des Vaters gefragt wurde, soll er geantwortet haben: „Plattenspieler!“ Platten waren im Leben des gebürtigen Berliners, der am 28. Mai 80 wird, immer von zentraler Bedeutung. Schon als Kind saß er stundenlang vor dem Grammophon, spielte die Aufnahmen von Emmi Leisner, Frida Leider, Julius Patzak und Rudolf Bockelmann – und sang, sehr zur Besorgnis seiner Mutter, alles mit.

Heute, nach fast 60 Berufsjahren, hat seine Sammlung Bibliotheksformat. Für ihn sind Platten so unverzichtbar wie Bücher. Dass viele Sänger es ablehnen, Aufnahmen von Kollegen oder Vorgängern zu hören, kann Fischer-Dieskau nicht nachvollziehen; Plattenhören gehört für ihn mit zum Beruf, außerdem empfindet er es auch privat als große Bereicherung. Wer in diesem Zusammenhang vor den Gefahren des „Nachahmens“ warnt, erkennt eine entscheidende Tatsache: Dass jeder Sänger, der über genügend Persönlichkeit verfügt, früher oder später seinen eigenen Weg gehen wird. „Wer nur in die Fußstapfen anderer tritt, hinterlässt keine eigenen Spuren“, hieß es so schön in einer Werbung der Deutschen Bahn.

Dietrich Fischer-Dieskau hat seit mehr als einem halben Jahrhundert Spuren hinterlassen, als Opernsänger, als Lied-Interpret, als Pädagoge, als Redner, als Schriftsteller, als Rezitator... Spuren, an denen niemand vorbeikommt, der sich ernsthaft mit Gesang und Interpretation beschäftigt. Hin und wieder hat man Fischer-Dieskau als „Monument“ bezeichnet – ein problematisches Bild, assoziiert es doch neben Größe auch etwas Statisches, Unbewegliches. Und das klammert einen zentralen Aspekt im Leben dieses Künstlers aus: Die Entwicklung. Man muss nicht erst all seine Aufnahmen der „Winterreise“ (von 1948 bis 1990) vergleichen, um zu begreifen, dass Fischer-Dieskau als Interpret nie stehen geblieben ist.

Von den Gesprächen, die ich mit Dietrich Fischer-Dieskau führte, sind mir etliche Passagen in Erinnerung, aber folgende Aussage zum Thema „Identitätsfindung“ hat mich besonders beeindruckt: „Singen ist ein Beruf, der sozusagen Seele, Geist und Körper vereint – etwas Ganzheitliches, wonach sich jeder Mensch sehnt. Und wahrscheinlich werden wir dafür auch von

vielen Menschen beneidet... Jeder strebt, ob bewusst oder nicht, danach sich selbst zu finden. Das kann bei Sängern sehr früh passieren. Man hat durch die Stimme eine Orientierung, man ist quasi schon auf dem richtigen Weg. Wenn man aber klingen möchte wie ein anderer, kann die Stimme ganz schnell Schaden nehmen. Sänger, die lange singen wollen, können gar nicht anders, als ganz sie selbst zu sein.“

Veröffentlichungen zum 80. Geburtstag (Auswahl):

Neu: Melodramen von Schumann, Liszt, Strauss und Ullmann. Dietrich Fischer-Dieskau, Rezitation, Burkhard Kehring, Klavier. DG 477 532-0 (2 CD)



An die Musik. Sänger-Portrait mit bislang unveröffentlichten Aufnahmen (Brahms, Wolf, Debussy) + Bonus-DVD: Schubert-Lieder mit Sviatoslav Richter (1978). DG 477 555-6 (2 CD + DVD)

Dietrich Fischer-Dieskau. Auszüge aus Film- und TV-Dokumenten: Don Giovanni (Berlin 1961), Arabella (München 1963), König Lear (München 1982), Lied-Aufnahmen mit Wolfgang Sawallisch u. a. DG 073 405-0 (2 DVD)

Original Masters: Dietrich Fischer-Dieskau. Early Recordings. Brahms, Fortner, Meyerbeer u. a. + Bonus-CD „Erzähltes Leben“. DG 477 527-0 (9 CD)



Gustav Mahler, Lieder und Gesänge aus der Jugendzeit, Lieder eines fahrenden Gesellen, Lieder aus „Des Knaben Wunderhorn“, Rückert-Lieder. Daniel Barenboim, Klavier. EMI 0724347678028 (1978, 2 CD)

Mozart, Le Nozze di Figaro. Fischer-Dieskau, Te Kanawa, Freni, Prey, Ewing u. a., Wiener Philharmoniker: Böhm. Regie: Ponnelle. DG 073 403-4 (2 DVD)